

4. Fastensonntag, Lesejahr A

Liebe.....

Es ist schon erstaunlich, dass man **lautstarkes Unverständnis** erntet, wenn man beherzt handelt, weil man überzeugt ist, nicht mehr länger warten zu dürfen.

Das musste **Ministerpräsident Söder** erleben, der ab Samstag eine **Ausgangssperre für Bayern** verhängt hat. Natürlich ist es wichtig, dass sich die Länder miteinander abstimmen. Natürlich wäre ein gemeinsames Handeln richtig. **Und doch kann es für jetzt richtiger sein, seine Verantwortung zu übernehmen und voranzugehen**, und nicht zu warten, ob oder wann die anderen dann nachziehen.

Im Evangelium heute bekommt Jesus Schwierigkeiten, weil er aus der Reihe tanzt, ja sogar ein Gesetz bricht um das jetzt Gebotene zu tun. Er heilt einen Blinden. Eigentlich sollten sich alle, die davon erfahren freuen. **Die religiösen Führer seiner Zeit tun es nicht.**

Jesus von Nazareth hat schon zu oft unbequeme Fragen gestellt und gefährliche Botschaften verbreitet.

Und wieder tut er etwas, das er in den Augen der religiösen Führer nicht tun dürfte. Er heilt am Sabbat. Nicht die Heilung ist das Problem, sondern Heilung am **Sabbat**. Am Sabbat war faktisch kein Handeln erlaubt.

Der **Wert**, den die religiösen Führer Israels schützten, war das **Gebot Gottes, am siebten Tag zu ruhen**. Es ist ursprünglich ein Gebot, das die **soziale Situation der Schwächeren** in der Gesellschaft **verbessert** hat. Gott hat geboten, den Sabbat zu heiligen, dass jeder Mensch die für ihn notwendige Ruhe einmal in der Woche bekommt. Zudem war es ein Tag, an dem man besonders die Beziehung zu Gott, also den **Gottesdienst** pflegen sollte.

Gerade die **Pharisäer** bemühten sich um die strenge Einhaltung der göttlichen Normen. Ihre Religiosität war auch von der **Angst** geprägt, vor Gott etwas falsch zu machen. Deshalb legten sie die Gebote Gottes so aus, dass nichts mehr passieren konnte. Man sagte, dass die Pharisäer noch einen **Zaun um die Gebote** bauten als Schutz und Fürsorge der ihnen Anvertrauten.

Ihre **Gesetzesauslegung** führte im Fall der Blindenheilung soweit, dass Heilen, weil es Arbeit ist, nun auch am Sabbat nicht mehr erlaubt war. **Jesus**, der einen Blinden von seinem Leid befreit, gilt ihnen nun als **Brecher von Gottes Gebot**, als Sünder.

Der **Evangelist Johannes** nimmt ganz gezielt die Heilung eines Blinden zum Anlass, um auf die **Blindheit der religiösen Führer** aufmerksam zu machen. **Er zeigt im Dialog des Geheilten mit Jesus, wie tief seine Heilung geht.** Sein ganzes Leben verändert sich. Das Licht der Augen führt dazu, dass er sein Leben mit neuen Augen sieht, weil er Gott mit anderen Augen sieht.

Bei den **religiösen Führern** hingegen wird Enge, Verbohrtheit und Hass augenscheinlich. **Sie sind die Blinden**, die in ihrer Blindheit skrupellos werden. Sie nehmen Gott für sich in Anspruch, haben aber letztlich die Beziehung zu ihm verloren.

Das heutige Evangelium ist **Vorbereitung auf Ostern**. D.h. es will uns zum **Nachdenken** bewegen. Gerade in der österlichen Bußzeit sollten wir ehrlich mit uns sein. Das Thema des heutigen Sonntags ist Blindheit. Wer es mit Gott und den religiösen Regeln

ernst nimmt, ist nicht automatisch ein Erleuchteter, Sehender und weiser Mensch. **Was grundsätzlich gut und richtig ist, muss es noch lange nicht in einer konkreten Situation sein.** Thomas von Aquin bemerkte einmal: Gesetze gelten ut in pluribus, d.h. zumeist, aber eben nicht immer.

Lassen wir uns von der Blindenheilung Jesu und seiner Auseinandersetzung mit den religiösen Führern seiner Zeit anregen und sensibilisieren. **Im konkreten Augenblick ein Sehender zu sein, ist nicht einfach.** Dazu gehören ein waches Herz und ein mutig abwägender Geist. Was dann als Ergebnis herauskommt, mit dem müssen nicht alle einverstanden sein.

Eugen Strasser-Langefeld, Pfarrer